



... messen ist. „Was fehlt“, so Diakoniestephanie Arnold-Krüger, „ist schlichtweg das Geld, um mehr Zeit für eine umfassendere Pflege zu haben.“

Und sie fügt hinzu: „Unsere Kirche fordert deshalb in Verhandlungen mit der Politik und den Krankenkassen mehr Zeit für eine wirklich angemessene Pflege. Aber diese Forderung entbindet uns natürlich nicht, selbst tätig zu werden.“

In welche Richtung sich die gemeinsamen Überlegungen von Pflegedienstleitung, der Geschäftsführung der Diakonie und dem Kirchenkreis Celle entwickelt haben, zeigt das Projekt »zuGabe« – mehr Zeit für Menschen«. Arnold-Krüger: „Wir fangen sehr realistisch an und wollen jeder Pflegekraft pro Woche 15 Minuten mehr Zeit zur Verfügung stellen, Zeit zum Erzählen und Zuhören, für eine Tasse Kaffee oder ein Gespräch über Gott und die Welt. Diese Viertelstunde kostet 5 Euro. Mit einer regelmäßigen Spende von 20 Euro käme auf diese Weise eine Stunde Zeit pro Monat zusammen, kostbare Zeit für Herz und Seele.“

Weil die Diakonie der Landeskirche dieses Projekt so interessant findet – und womöglich beispielgebend für ganz Niedersachsen –, fördert sie die Celler Aktivitäten in der Anfangsphase. Auch die Kirchengemeinden sind angefragt, die »zu Gabe« aus eigenen Diakoniemitteln zu unterstützen. „Wenn in diesen Monaten auch die Situation der Flüchtlinge in Deutschland und Europa ganz oben auf der Tagesordnung steht“, so Superintendent Hans-Georg Sundermann, „so dürfen wir die Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen nicht aus dem Blick verlieren. Das Projekt »zuGabe« schafft die Möglichkeit, konkret Gutes zu tun.“

Uwe Schmidt-Seffers

Spendenkonto:
Kirchenkreis Celle
IBAN: DE02 2575 0001 0000 0024 10
BIC: NOLADE21CEL
Verwendungszweck: zuGabe

Menschen bei der Diakonie

Kirche muss auch zu den Menschen gehen, die in Not sind, und auch zu denen, die ihr nicht unbedingt nahe stehen. „Sie ist für mich nicht nur das christliche Sahnehäubchen auf einer heilen bürgerlichen Welt! Oder, um es mit Bonhoeffer zu sagen: Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Aus dieser klaren Haltung heraus versieht Pastor Jan Postel seit zwei Jahren seinen Dienst als Seelsorger in der JVA Celle. Auch in seinen zwei vorherigen Pfarrstellen in Bremerhaven war ihm die Arbeit mit Menschen, die vom Leben benachteiligt werden, ein großes Anliegen. So baute er u. a. in seiner Gemeinde ein Familienzentrum für Alleinerziehende mit auf und betreute das Gefängnis in Bremerhaven als Seelsorger.

Das Interesse an seelsorgerlicher Arbeit mit Gefangenen ist bei ihm schon vor langer Zeit geweckt worden. Seine Examensarbeit schrieb er über Seelsorge in der JVA Celle, und in der JVA Uelzen leistete er ein 18-monatiges Sondervikariat ab. Schon damals war er sehr davon angetan, dass in diesem Arbeitsfeld viel Zeit für Seelsorge zur Verfügung steht, weil im Vergleich zum Gemeindepfarramt weniger verwaltungstechnische Aufgaben zu bewältigen sind.

„In meiner Arbeit geht es nicht darum Menschen zu verändern, sondern sie in einer schwierigen Phase ihres Lebens zu be-



„Gefangene sind mehr als ihre Taten.“
Jan Postel

gleiten“ skizziert der 48-Jährige seinen Auftrag.

Das Seelsorgeangebot ist für die Gefangenen freiwillig. Wenn sie es in Anspruch nehmen, haben sie dadurch weder Vor- noch Nachteile im Gefängnis. Von Vorteil für die Gefangenen selbst ist aber die Tatsache, dass der Pastor durch seinen besonderen Status in der JVA nicht nur eine Schweigepflicht, sondern auch ein Schweigerecht hat. Dadurch ist die absolute Vertraulichkeit der Seelsorgegespräche gewährleistet.

Für Postel ist es wichtig, den Inhaftierten die Botschaft zu vermitteln, dass sie mehr sind als die von ihnen begangene Tat, und dass sie Verantwortung für ihr Leben übernehmen können, ohne auf die Straftat reduziert zu werden. Diese Haltung entspricht auch seinem christlichen Menschenbild, das er wie folgt umschreibt: „Positives wie Negatives, Gutes wie Böses, beides hat nebeneinander Raum in einem Menschen und macht seine Realität aus.“ Diese Sichtweise sei für viele Gefangene eine neue Erfahrung.

Seine Familie hat ihn beim Wechsel von der Gemeinde zur JVA unterstützt. Auch wenn sein Sohn nun den Vater nicht mehr an dessen Arbeitsplatz besuchen kann, genießen doch alle seine nunmehr verlässlichen Arbeitszeiten

Wolfram Möller

Impressum

Herausgeber:
Ev.-luth. Kirchenkreis Celle
Redaktion:
Dr. Dorothee Arnold-Krüger (v. i. S. d. P.),
Beauftragte für Diakonie, Steindamm 16,
29225 Celle, T: (051 41) 4 11 91, F: (051 41) 95 18 89,
dorothee.arnold@evlka.de;
Horst-Peter Ludwigs;
Wolfram Möller;
Karsten Willemer
Auflage: 2.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Layout und Satz: dbs Computer GmbH
Druck: ZAC Digitaldruckerei



Liebe Leserinnen, liebe Leser, Zugabe! – wenn etwas uns gut gefällt, dann möchten wir mehr davon. Das kleine Extra oben auf. Ein zusätzliches Stück oder ein zusätzlicher Song im Konzert oder ein Kapitel mehr bei einer Lesung. Die zusätzliche Verbeugung im Theater. Die Ehrenrunde beim Sport.

»zuGabe« – so heißt das Diakonie-Projekt, das im März in unserem Kirchenkreis an den Start geht. Darin wird den über 200 Menschen, die von den ambulanten Pflegediensten der Diakonie Südheide betreut werden, eine Viertelstunde pro Woche mehr Zeit geschenkt. Zeit für einen Kaffee mit ihren Pflegekräften und ein Gespräch über Gott und die Welt. Das Projekt wird finanziert durch Spenden: Schon fünf Euro schenken eine Viertelstunde Zeit.

Wir betreten mit diesem Projekt in unserem Kirchenkreis Neuland. Und zugleich wird wieder etwas möglich gemacht, was ursprünglich in der Pflege der Diakonie selbstverständlich war: Zeit für Menschen, über die reine Pflege hinaus. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich aus genau diesem Grund einmal für die Arbeit in der Diakonie entschieden. »zuGabe« möchte ihnen diese Zeit nun wieder geben. Das Projekt beginnt mit einem Gottesdienst am 20. März um 10 Uhr in der Stadtkirche. Seien Sie herzlich eingeladen! Ihre

Dorothee Arnold-Krüger

Beauftragte für Diakonie im Kirchenkreis Celle



Wunde Punkte 2016

Passionsandachten vor Ort

In der Karwoche jeweils 18:00 Uhr

Mo 21.3. **Arbeit: Fluch, Segen, Notwendigkeit?**
Hauptwerkstatt der Lebenshilfe
Halle 11, Alte Dorfstraße 4,
Altencelle

Di 22.3. **Auf der Flucht**
Wendeplatte vor dem Camp
Reiherberg 7,
Scheuen

Mi 23.3. **„Und sie teilten seine Kleider.“**
Sozialer Kleiderladen
„Kolping TEX“
Welfenallee 36

Do 24.3. **Lebenszeit - mit Abendmahl**
Hospizhaus
Glockenheide 79

Fr 25.3. **Das Kreuz mit den Schulden**
Schuldnerberatung im
Diakonischen Werk
Urbanus-Rhegius-Haus,
Fritzenwiese 9

Sa 26.3. **Mit dem Trinken aufhören?!?**
Familienzentrum Vorwerk
Bosteler Weg 11a

Eine Veranstaltungsreihe des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle.
Organisation: Pastorin Antje Seelmeier

Das Verlangen nach Menschlichkeit

Erste Eindrücke der Koordinatorin für Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis



Eglé Preine (Foto: Marion Ruesing)

Eglé Preine

Koordinatorin für die Flüchtlingsarbeit
im Kirchenkreis Celle



Haus der Diakonie
Fritzenwiese 7
29221 Celle

Telefon: +49 (5141) 90903-83
E-Mail: egle.preine@evlka.de

Sprechzeiten: Mo., Di. und Do. 9:00 – 12:00 Uhr

In den ersten Monaten als Koordinatorin für die Flüchtlingsarbeit habe ich mich oft gefragt, wie die Zukunft mit so vielen Zuwanderern, die kein oder wenig Deutsch können, gestaltet werden kann. Ich weiß noch, wie ich mich fühlte, als ich ohne Deutschkenntnisse vor 11 Jahren nach Deutschland kam. Damals hatte ich keine Zweifel, dass ich die Sprache lernen und ganz normal hier leben würde. Und jetzt mache ich mir Sorgen um die, die vielleicht genau diese Zuversicht haben, die ich damals hatte?

Ich erkenne, dass es sehr menschlich ist, sich zu sorgen.

Es fällt mir schon gar nicht mehr auf, dass ich in Deutschland so sein kann, wie ich bin. Ich, Katholikin und Litauerin, arbeite im Kirchenkreis der evangelisch-lutherischen Kirche und Diakonie und fühle mich sehr willkommen. Es ist besonders an mir, dass ich Deutsch nicht perfekt beherrsche. Es ist besonders an den Menschen, mit denen ich arbeite, dass sie mich so akzeptieren, wie ich bin.

In diesem Land ist man frei, zu sagen, dass man mit der Ungewissheit überfordert ist. Man ist auch frei, zu fragen, Interesse zu zeigen und das Notwendige zu tun. Die Vielfalt dessen, wie man sich fühlt, was man denkt und wie man handelt: Das ist unsere Freiheit.

In den nächsten zwei Jahren möchte ich offen für alles sein. Ich möchte die Ehrenamtlichen in dem unterstützen, was sie schon auf die Beine gestellt haben, und Pro-

jekte entwickeln, die langfristig gesehen jeden von uns zugutekommen. Flüchtlingsarbeit bedeutet auch, alle anderen, die Hilfe brauchen, mit neuen Augen zu betrachten und mit neu entstehender Energie zu unterstützen.

Die konkreten Projekte sind geplant, wie z. B. ein Internet-Café in Celle mit WLAN und die Internetseite, auf der die Angebote der Gemeinden präsentiert werden. Mein Ziel ist, dass die ehrenamtliche Arbeit im Kirchenkreis Celle bekannter wird und wir zeigen können, dass es nur gemeinsam mit den unterschiedlichen und besonderen Menschen funktioniert.

Es ist menschlich manchmal nicht zu wissen, was man tun muss, es ist menschlich Angst zu haben vor dem, was kommt, und es ist genau so menschlich nichts tun zu wollen.

„Deutschland ist das Land der Menschlichkeit“, sagte ein junger Syrer in einer Veranstaltung. Ich kann verstehen, was er meint.

Eglé Preine

**„Der Inhalt des Friedens
ist die Menschlichkeit.“**

Richard von Weizsäcker

Musik im Camp

Posaunenchor spielt in Scheuen

Die Erfahrung, dass Musik Grenzen überwindet, hat der Posaunenchor der Paulusgemeinde im November machen dürfen. Die Frau eines Mitbläusers hatte den Chor eingeladen, im Flüchtlingscamp Scheuen zu musizieren. Mit „weltlichen“ Liedern und etwas Unsicherheit im Gepäck machten sich die Musiker auf den Weg. Wie würden sie wohl aufgenommen werden? Interessieren sich die Menschen im Camp für „westliche“ Musik?

Die Unsicherheit verflog schnell. Auch wenn die Stücke den Zuhörern fremd waren, gab es nach jedem brandenden Beifall. Der Auftritt wurde zu einer richtigen gemeinsamen Feier. Besonders die swingenden Stücke kamen gut an.

Nach dem Konzert durften die Kinder eine Trompete selbst ausprobieren. Das war ein besonderes Erlebnis – nicht nur für die



Nach dem Konzert durften die Zuhörer selber probieren...

Kinder. Und manche natürliche Begabung zeigte sich dabei. Dass auch ein schlichter normaler Posaunenchor die Begegnung mit den Flüchtlingen nicht scheut, sich überwindet - es lohnt sich!

Karsten Willemer / Wolfgang Gerts

Die Liebe ist unter den Tugenden,
was die Sonne unter den Sternen:
Sie gibt ihnen Glanz und Schönheit.
Franz von Assisi

Candlelight-Dinner zum Valentinstag

am Samstag, 13. Februar 2016
um 18:30 Uhr im 
Neue Str. 16, 29221 Celle

Zum Preis von 50,00 € pro Person erwartet Sie ein festliches Menü in einem romantischen Ambiente. Zwischen den Gängen gibt das Team des Evangelischen Beratungszentrums Anregungen zu Liebe und Partnerschaft.

Um Anmeldung wird gebeten.

Dies ist möglich: Direkt im EBZ, Fritzenwiese 7, 29221 Celle, telefonisch unter (05141) 90903-10 oder per E-Mail: ebz.celle@evlka.de

Veranstalter: Evangelisches Beratungszentrum Celle in Kooperation mit Martas Restaurant

Die Diakonie rückt die Betreuung von älteren Menschen in den Mittelpunkt der Aktion »zuGabe«. Das Spendenprojekt soll mehr Zeit für die individuelle Betreuung in der ambulanten Pflege ermöglichen.



Die ambulante Pflege in den eigenen vier Wänden erhöht die Lebensqualität von älteren Menschen. Auch die Familienangehörigen schätzen es, die Eltern oder Partner in vertrauter Umgebung gut versorgt zu wissen. So stimmig das Angebot der ambulanten Hilfe in der Theorie auch ist – in der Praxis zeigt sich, dass die Wirklichkeit ambulanter Pflege hinter den Ansprüchen zurückbleibt. Was besonders fehlt, weiß Diakoniepastorin Dorothee Arnold-Krüger, ist oft nur der kleine Moment zum Gespräch, das über das Notwendige hinausgeht. Auf dem Hintergrund vielfacher Erfahrungen hat der Kirchenkreis Celle in Kooperation mit der Diakonie Südheide nach einem mehrmonatigen Beratungsprozess das Spendenprojekt »zuGabe« ins Leben gerufen. Es soll den Pflegekräften der Diakonie dieses „Mehr an Zeit für Menschen“ zur Verfügung stellen. Am 20. März startet das Projekt offiziell mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche.

Auch die Mitarbeitenden der Diakonie Südheide freuen sich über die Idee, die dem Projekt »zuGabe« zugrunde liegt. Schließlich haben sie sich bewusst für die Diakonie als Arbeitgeberin entschieden, weil sie hinter dem diakonischen Anspruch stehen, dass die Pflege älterer Menschen eine ganzheitliche Pflege sein muss. Die ihnen anvertrauten Menschen sollen nicht nur „satt und sauber“ sein, sie möchten sie auch als Persönlichkeiten mit einer eigenen Lebensgeschichte würdigen. Diese Erwartungen der Pflegekräfte decken sich mit den Qualitätsansprüchen, die die Diakonie Südheide gGmbH, eine Einrichtung des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle, erfüllen will. In der Praxis des Pflegealltags zeigt sich allerdings, dass das von den Krankenkassen für die Pflege festgelegte Zeitkontingent sehr knapp be-